

Campustag lädt zum Hineinschnuppern ein

Aus Cusanus-Hochschule wird Hochschule für Gesellschaftsgestaltung - Krisen der Gegenwart analysieren, Schritte in die Zukunft machen

Von Alexander Thieme-Garmann

■ **Koblenz.** Mit neuem Namen und neuem Logo zeigt sich die nunmehr unter „Hochschule für Gesellschaftsgestaltung (HfGG)“ firmierende Institution auf ihrem jährlichen Campustag im Dreikönigenhaus in der Kornpfortstraße. Nunmehr taucht der Name „Cusanus“, die latinisierte Form des Nikolaus von Kues, nicht mehr in der offiziellen Bezeichnung auf.

„Der Bezug der Hochschule zu dem Universalgelehrten aus der Zeit des Humanismus rührt her von unserem ursprünglichen Standort in Bernkastel-Kues an der Mosel“, erklärt Professorin Dr. Silja Graupe, seit 2021 Präsidentin der Institution. Doch nicht der Umzug von Bernkastel nach Koblenz vor eineinhalb Jahren war der ausschlaggebende Grund für den Verzicht auf die Nennung des berühmten Philosophen und Theologen. „Besonders junge Menschen fühlen sich durch die Nennung der historischen Gestalt nicht unbedingt angesprochen“, konstatiert Graupe. „Unser Anliegen besteht darin, die Gesell-



Campusgespräch zwischen der Präsidentin Prof. Dr. Silja Graupe (links) und der Studierenden Lina Zinkler

Foto: Alexander Thieme-Garmann

schaft zu erneuern, wodurch es bei allem Respekt für die Person Cusanus nicht der Zielführung diene, hätten wir seinen Namen weiterhin geführt“, betont die Präsidentin.

Mit der Namenstilgung entspricht die Hochschule einer Strömung unserer Zeit. Auch die West-

fälische Wilhelms-Universität Münster verzichtet in Kürze auf die Nennung ihres Namensgebers, während dem jüngst geäußerten Wunsch der Studierenden der Eberhard Karls Universität in Tübingen nach Umbenennung letztlich nicht entsprochen wurde. Al-

lerdings war in beiden Fällen der Beweggrund die heutige Einschätzung der Namensstifter als umstrittene historische Persönlichkeiten mit zweifelhafter Vorbildfunktion.

„Mithilfe unserer neuen Bezeichnung möchten wir noch stärker einen gezielten Beitrag zur Gestaltung einer nachhaltigen Welt leisten“, versichert Graupe und fordert zugleich: „Mehr denn je müssen Menschen über alle Grenzen hinweg lernen dürfen, eine lebendige und vielfältige Natur zu bewahren, eine solidarische und demokratische Gesellschaft aufzubauen sowie eine gerechte und lebensdienliche Wirtschaft zu entwickeln.“

Silja Graupes Plädoyer für eine Neugestaltung der Gesellschaft schließt mit ihrer Beschreibung des Auftrags der Hochschule für Gesellschaftsgestaltung, nämlich Menschen unterschiedlicher Herkunft dazu zu befähigen, die Krisen der Gegenwart fundiert zu analysieren, das Mögliche zu imaginieren und mutig praktische Schritte in Richtung nachhaltige Zukunftsge-

staltung zu gehen, wie sie zusammenfasst.

Von der Neuausrichtung zwangsläufig betroffen sind die Studiengänge, welche umso mehr den gestalterischen Aspekt anhand von studienbegleitenden Praxisprojekten in den Fokus stellen. „Die frühe Vernetzung mit Unternehmen kann bei den Studierenden einen Motivationsschub auslösen, denn angesichts ihrer ehrgeizigen Ziele fehlt ihnen im sonst eher abstrakten Hochschulalltag das tatsächlich Greifbare“, weiß Graupe.

Am gut besuchten Campustag präsentierte die HfGG ihre Studiengänge, darüber hinaus Forschungsarbeiten und konkrete Praxisprojekte. Das vielseitige Angebot beinhaltete auch Workshops, Schnupperseminare und Talkrunden zu aktuellen Themen wie dem Klimaaktivismus. Hier trat auch die Präsidentin selbst auf die Bühne im Innenhof, um gemeinsam mit Bachelorstudentin Lina Zinkler den potenziellen Neueinschreibern ein Bild ihrer Hochschule zu vermitteln.